

Historische Stadtbesichtigung von Gruyères



GRUYÈRES
VIVEZ LA LÉGENDE

Gruyères





1. STADTMAUER

Chavonne-Tor (Poterne), 1860 abgerissen. Die Bodenmarkierung erinnert an diesen verschwundenen Stadteingang.

Entlang der Innenseite der Stadtmauer befanden sich seit dem 18. Jh. ein altes Schlachthaus und eine Metzgerei. Heute sind es eine Chocolaterie und ein Büro.



2. DER TURM DER CHUPYÂ BÂRBA (VERBRANNTER BART)

Er befindet sich am Eingang des Städtchens auf der rechten Seite. Der Turm datiert aus dem 14. Jh. und wurde um 1440 wiederaufgebaut. Dort fanden die letzten Vernehmungen der zu Tode verurteilten Verbrecher statt. Ihre Bärte wurden verbrannt, daher der Name des Turms. Im Innern befanden sich früher die Folterinstrumente.



3. TERRASSE HINTER CHUPYÂ BÂRBA

Blick auf die östlichen Fassaden der Stadt und in die Landschaft des Intyamon und die Voralpen des Oberen Greyerzerlands.



4. BELLUARD-BRUNNEN

Früher hatte man in Gruyères Brunnenschächte und Zisternen, jedoch kein laufendes Wasser. Es war ein grosses Ereignis, als man Wasser in das Städtchen brachte. Das Wasser wurde im Jahre 1755 in Holzrohren nach Gruyères transportiert. Aber durch Probleme mit dem Druck wurden die Rohre gesprengt. Sie wurden durch Gussrohre ersetzt.



5. LE BELLUARD

Der Name „Belluard“ bedeutet wahrscheinlich Boulevard.

Der Haupteingang der Stadt im Mittelalter datiert aus der Zeit um 1475. Die einander gegenüberliegenden Tore von Epagny (Osten) und Pringy (Westen) sind von Scharwachttürmchen (kleine vorkragende Beobachtungsposten für Wächter) flankiert.



Auf dem Festungstor (über dem Stadteingang) sieht man das Porträt von zwei Helden des Kriegs von Everdes. Es handelt sich um die Helden Clarembos und Bras de Fer, die sich vom Herrscher Pierre IV. von Gruyères (14. Jahrhundert) auszeichnen lassen. Bis die Verstärkung eingetroffen war, widerstanden Sie fast alleine dem ersten Ansturm der Berner.



6. STADTSILHOUETTE IM WESTEN

Historischer Zugangsweg zur Stadt. (Ostseite)



7. DIE EHEMALIGEN MASSEINHEITEN UND L'AUBERGE DE LA HALLE

Auf dem ehemaligen Marktplatz sind die steinernen Kornmasse der alten Markthalle aus dem 15. oder vielleicht 16. Jh. zu sehen.



Zu früheren Zeiten war die Auberge de la Halle ein Gebäude, wo nur Alkohol verkauft wurde. Das Erdgeschoss war ein Stall. Dort wurde hauptsächlich Ware wie Salz verkauft. Die „Saunerie“ (Salzverkauf) befand sich im Erdgeschoss des Wachlokals. In alten Lithographien ist die Auberge de la Halle mit einem langen Vordach dargestellt, welches bis zu den Masseinheiten reichte.

Wie in vielen anderen mittelalterlichen Städten wurde die Auberge de la Halle auch „Bouchon“ genannt. Während den Märkten, konnten diese Häuser als Kennzeichnung eine Tanne, eine Art Zweig eines Strauches nutzen. Im Patois bedeutet das Wort Strauch „Bochon“ und die Übersetzung hat sich von „Bochon“ in „Bouchon“ umgewandelt.



8. CALVAIRE

Dieser Name kommt von der Skulpturengruppe, die am Gebäude unter dem Vordach angebracht wurde, um sie vor schlechtem Wetter zu schützen. Das Gebäude war nie eine Kapelle.

Im Innern, im Erdgeschoss, befanden sich Warendepots, wie zum Beispiel für Korn oder Salz. Später wurde es ebenfalls als Feuerwehrlokal genutzt. Heute finden im Gebäude wöchentliche Ausstellungen von Künstlern der Region statt.

Links das Becken der Waschfrauen.



9. RUE DU BOURG 30

Place du Bourg d'En Bas.

Haus von 1330, umgebaut 1410–1415, Fassade mit Gewände aus lokalem Kalkstein von 1703 und Balkenwerk von 1803.



10. RUE DU BOURG 39

Maison Gachet von 1745. Doppelbogiger Türsturz von 1591. Im zweiten Stock Medaillon mit dem Wappen von Greyerz (1618 und 1788) unter einem der wenigen erhaltenen Vordächer aus Holz.



11. RUE DE BOURG 41

Haus mit Wappen Dafflon, wohl ehemalige Münzstätte von 1552, mit einem aussergewöhnlichen polygonalen Treppenturm. Zu beachten sind die Zwillingsfenster von 1691 im Erdgeschoss. Darüber ein Gewände aus Hartgips mit spätgotischem Kielbogen aus dem frühen 16. Jh.



12. PRANGER (SCHANDPFAHL)

Vor der Boutique „Filet de Gruyères“ befindet sich der Boden des Schandpfahls. In dessen Mitte war eine Kette an einem Pfahl befestigt. Die Personen, welche bei einem Diebstahl erwischt wurden, wurden während eines ganzen Tages angekettet.

Ursprünglich auf dem Marktplatz gegenüber dem Salzspeicher platziert, wurde er 1783 hierher versetzt und vermutlich in den 1830er-Jahren entfernt.



13. DAS HAUS DES CHALAMALAS – RUE DU BOURG 47

Der Hofnarr, mit echtem Namen Girard, spielte Flöte und Chalumeau (Blasinstrument). Sein Spitzname war Chalamala. Er war sehr reich und hatte wahrscheinlich mehr Geld als der Graf von Gruyères. Er hat während der Zeit des Grafens Pierre IV. (14. Jahrhundert) gelebt.

Bau von 1334, umgestaltet 1510, Balkenwerk von 1701. Die Fassade datiert von 1531 und ist typisch für die Übergangszeit zwischen Spätgotik und Renaissance. Im Schweizer Dorf der Landesausstellung in Genf 1896 originalgetreu nachgebaut, war das Haus des Chalamala mit seiner mittelalterlichen Schänke die Hauptattraktion des Dorfs.



14. SCHLOSS ST-GERMAIN

Es handelt sich um die Festung der Familie Saint-Germain, welche die Minister des Grafen von 1351 bis 1578 waren. Der mittelalterliche Bau stammt vom Ende des 13. Jahrhunderts. Man kann dort noch die Spuren einer Abwehregge (vielleicht einer Zugbrücke) sehen. Im 19. Jahrhundert senkte die Familie Balland, Besitzerin des Château de Gruyères, die Straße, um sie mit ihren Kutschen zu passieren. Seit 1998 ist dort das Hans Ruedi Giger Museum untergebracht.



15. HR GIGER MUSEUM

Seit 1998 befindet sich im ehemaligen Schloss Saint-Germain das HR Giger Museum, das insbesondere die Ausstattung des Films Alien (1979) zeigt. Der Bündner Künstler richtete hier eine Dauerausstellung fantastischer Kunst ein, die seine persönlichen Werke und seine Privatsammlung umfasst.



16. DAS HEIM ST-GERMAIN - EHEMALS SPITAL

Stadthaus bis 1890. 1411 als Bürgerspital gegründet, wurde es um 1445 fertiggestellt. Es setzte die Befestigung des oberen Teils des Schlosses St-Germain fort. Es wurde 1863 ein Hospiz. Der grosse Ratssaal datiert von 1559 und ist mit einem eindrucksvollen Schmuckfries von 1680 geschmückt.



17. TIBET MUSEUM

Rue du Château 4: ehemaliges Armenhaus und Kapelle des Instituts Saint-Joseph, 1891–1892 (die Pläne vermutlich von Mauritius Gisler); neugotische Kapelle von 1908–1909. Hier ist die Sammlung tibetischer Kunst der Fondation Alain Bordier ausgestellt, ein einzigartiges und seltenes Ensemble.



18. DAS SCHLOSS

Das in der zweiten Hälfte des 13. Jh. unter Peter III. erbaute Schloss der Grafen von Greyerz diente später als Sitz der Landvögte (1555–1798) und dann des Oberamts (1798–1848). Nach dem Erwerb durch die Genfer Familie Bovy 1849 wurde es zu einer Künstlerkolonie. 1938 kaufte es der Staat zurück.

Der Besuch des Schlosses offeriert Ihnen einen Spaziergang durch acht Jahrhunderte (vom 12. bis zum 19. Jahrhundert). Die französischen Gärten erinnern an die Zeit der Vögte. Das Innere des Schlosses ist Barockstil oder datiert der Renaissance. Seit anfangs 2008 rundet eine Multimedia Show mit einer Entdeckung von Klängen und Bildern des Städtchens Gruyères den Besuch ab.



19. DIE ALTE REGIONALE SCHULE

Niedergebrannt im Jahre 1925, wurde das Gebäude anschliessend neu aufgebaut. Einige Rahmen aus der alten Fassade wurden für den Aufbau wiederverbraucht. Auf dem Gebäude findet man immer noch die Jahreszahl 1650. Das ehemalige Primarschulhaus wurde bis 1988 unterrichtet.

Alle Kinder konnten diese Schule besuchen. In Gruyères wurde eine Klasse häufig von Priestern betreut, da die Kaplane von Minsier meistens Lehrer waren. In der Grafenstadt gab es auch eine Chorsängerschule. Man sang und spielte schöne Musik und die Kinder waren alle kostümiert. Sie beteiligten sich auch an den Animationen der verschiedenen Kirchenämter, da es in Gruyères oftmals 8 Priester gab. Drei von ihnen waren jünger als die restlichen (der Pfarrer, der Kaplan und der Kaplan von Minsier als Lehrer), die anderen waren vor allem Priester in Rente, welche noch die täglichen Ämter sicherten.



20. DIE KIRCHE ST-THÉODULE

Der Turm (von 1682) diente einst als Beobachtungsposten, bevor er zum Glockenturm umfunktioniert wurde. Der Altarbereich (1730-1731) war früher im Stil einer gotischen Kapelle gebaut. Im Innern der Kirche beobachtet man drei Kirchenschiffe: das Hauptkirchenschiff und zwei Seitenschiffe, welche früher durch Mauern von der Kirche abgetrennt waren. Die Seitenkapellen wurden ca. 1800 an den Hauptteil angegliedert. Die Kirchenfenster wurden von Yoki entworfen, ein Freiburger Künstler. Unter dem Altar der Notre Dame de Compassion befinden sich die Gräber der Grafen und der Vögte.

DIE STADTMAUERN

Ausserhalb der Kirche können Sie die Stadtmauer „Ecrenis“ sehen. Vom Friedhof gingen die Mauern bis hoch zum Schloss. Man sieht noch heute Richtung Schlossturm das Ende der Mauer. Vom Pfarrhaus wurden die Mauern bis zum Wachtor gebaut. In Patois wurde das Tor „porta dou gai“ genannt, das im Laufe der Jahrhunderte in „Ste-Agathe“-Tor umbenannt wurde, offiziell gibt es jedoch keine Schriften zu dieser Umbenennung. In der Nähe des Pfarrhauses befindet sich der Hirschkpark. Dort konnte früher das Vieh im Schatten der Mauern angebunden werden.



21. PFARRHAUS

Das an die Stadtmauer angebaute Pfarrhaus von 1711 besitzt einen Frontgiebel und ein hölzernes Vordach mit Ründe.



22. UMFRIEDUNG DES CLOS-AUX-CERFS

Mit der Betkapelle der Kalvarienberggruppe (Skulpturen aus der Werkstatt von Hans Franz Reyff, 1639) grenzt der 1433 errichtete Clos-aux-Cerfs an die Stadtmauer an.



23. BODENMARKIERUNG DES SAINTE-AGATHE-TORS

Das Tor wurde 1831 abgerissen. Am Ende des Wegs führte einst die Charrière des Morts, auf der die Trauerzüge heranzogen, ins Obere Greyerzerland. Ihr ursprünglicher Name soll «Eselsweg» gelautet haben, da auf ihr die Maultiere der Grafen unterwegs waren.



DIE KRANICH

Die Grafen wurden erstmals Ende des 11. Jahrhunderts erwähnt. Das Wappenzeichen, der Kranich (Französisch „Grue“), verlieh der Grafenfamilie, dem Städtchen und der Region den Namen.

**Vielen Dank für Ihren Besuch und
auf Wiedersehen!**

LA GRUYÈRE 

Tourismusbüro Gruyères
CH - 1663 Gruyères
Schweiz

Tel: ++41(0)848 424 424
gruyeres@lagruyere.ch
www.gruyeres.ch